



Abend-

Zeitung.

224.

Sonnabend, am 18. September 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Helt.]

Vereinte Hand.

Dem 18. September 1830.

Der Sturmwind saust,
Die Woge braust,
Am Firmament beginnt's, zu dunkeln —
Der Blitzstrahl flammt — der Donner kracht,
Den Tag verschlingt der Wolken Nacht,
Kaum sichtbar noch die Sternenlichter funkeln,
Und nur der Mannschaft Muth das schwanke
Schiff

Schirmt in der Brandung vor dem Felsenriff —

Wie er in Sturm und Braus es wohl bewahre,
That redlich seine Pflicht der Steuermann.
Doch Er allein es fürder nicht gewält'gen
kann —

Den wackern Schiffer drückt die Last der Jahre.

Sieh! da erscheint, gesandt vom Herrn,
Ein Strahl des Lichts — der Hoffnung goldner
Stern

Winkt durch der Wolken düstern Schleier.

Das Schiffsvolk athmet wieder freier —

Denn rasch ein junger, kräftiger Pilot, —
Aus Lieb' und Pflicht gehorsam dem Gebot
Des ältern — tritt, im Sturm und Wetter,
An's Ruder mit und wird des Schiffes Retter —
Der Himmel wahrer fürder es vor Stürmen!!
Doch, nah'n sie — wird vereinte Hand es
schirmen.

Richard Noos.

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

Schon waren sie Windsheim vorbei und ritten
eben über das Feld, wo noch vor einigen Stunden
das Lager gestanden hatte, als der Markgraf sich zu-
fällig umsah und den Hackenschützen gewahrte, der ih-
nen in bedeutender Entfernung folgte.

Wer ist Jener dort auf seinem unbändigen Gaul?
fragte sie der Markgraf.

Mein Diener! erwiderte sie, gleichgiltig scheinend.

Dem Markgrafen mußte das tolle Roß auffallen,
er hielt an und wollte es mehr in der Nähe sehen,
der Reiter aber hielt gleichfalls sein Roß an, stieg ab
und ordnete etwas am Sattel.

Nun, wird's bald, Bursche? rief der Fürst, schon
ungeduldig werdend, diesem zu, der gar nicht fertig
werden zu wollen schien — Sitz' auf und reite mit
Dein wildes Roß vor!

Der Hackenschütz gehorchte, schwang sich in den Sat-
tel, drückte aber heimlich dem Pferde die Sporen tief
in die Weichen, so daß der wilde Gaul in hohen Bo-
gensätzen heransprengte und er so an dem Markgra-
fen, das Roß nicht mehr bändigen könnend, vorbeis-
jagte. Markgraf Albrecht, zu sehr mit dem Gaul be-
schäftigt, hatte wenig auf den Reiter gesehen und jagte
nun dem Flüchtigen nach. Aber je mehr er jagte, des-
to mehr spornte der Hackenschütze seinen Gaul. Dieß
bemerkte endlich der Markgraf. Warte, Bursche! —